Wohlriechend,

schmackhaft, appetitlich, kühl, anregend und stärkend—das ist

Susquehanna Ale.

Nichts flaches oder abgeschmacktes an demselben. Es ist voll Leben und läuft über mit Qualität. Probirt ein Glas mit einem Fleischbraten oder zarter Rippe. In Pints und halben Pints, wie gewünscht. Reine Eßwaaren Etikette auf jedem Packet.

Stegmaier Brau Co.,

Scranton Telephone:

Altes 456-R. Neues 1533.

Photographische Aufnahmen

jeder Art

Außerhalb dem Atelier,

wie Häuser, Landschaften, Zimmer, Maschinerieen, Familien- und Gesellschafts-Gruppen,

werden prompt, gut und billig von mir besorgt.

Henry Frey,

421 Lackawanna Ave.,

Neues Telephon 125. Scranton, Pa.

Union Ticket Agentur.

Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Niedrigste Raten von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen. Vollmachten, Kaufbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

Union Ticket Agentur,

303 Lackawanna Ave., Scranton.

Neues Phone 303, altes 680-5.

"Die Office,"

105 Wyoming Ave.

George Kinback, Eigenthümer.

Stets bestrebt für das Wohl meiner Kunden, werde ich denselben nur das Beste von Speisen, Getränken und Cigarren liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Wm. F. Kiesel,

Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.

[Etablirt 1859.]

515 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Deutsche

Schön - Färberei,

327 N. Washington Ave.

Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.

In Kraft den 24. Juni 1906.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm.; 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Tobyhanna, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25 u. 9.00 Vor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10.10 Vor. und 1.05 Nachm. Für Oswego, Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Vor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Mor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Mor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 Nachmittags. Binghampton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Mor.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 2.05, 3.20, 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich — Für Buffalo um 1.15, und 6.25 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm. Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton um 10.20 Mor. und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley.

(Laurel Linie.)

Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Expreßzüge, nur in Pittston anhaltend, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntags und Feiertagen, von 7.19 Morgens bis 7.19 Abends, und treffen in Wilkes-Barre 30 Minuten später ein.

Oefterer Dienst zwischen Scranton, Nay Aug Park, Luna Park, Petersburg und Dunmore.

Siehe Fahrplan für gepäckbefördernde Züge.

Trat in Kraft am 8. Juli 1907.

Vermischtes Inland.

— In Biddeford, Me., richtete ein Feuer einen Schaden von mehr als $300,000 an.

— Mit einer entsprechenden Feier wurde in New York der Hochbahnverkehr auf der Williamsburger Brücke eröffnet.

— In San Francisco, Cal., starb Thomas B. McFarland, der viele Jahre beisitzender Richter des Staats-Obergerichts von Californien war.

— Aus Dunkirk, N. Y., wird das Ableben des früheren Provinzials der Passionisten in den Vereinigten Staaten, Rev. John Baudinelle, gemeldet.

— Nach den amtlichen Berichten hat Bert M. Fernald, der republikanische Gouverneurscandidat in Maine, eine Pluralität von 7,799 Stimmen erhalten.

— Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums soll die Garnison von Fort Wadsworth an der Küste des atlantischen Ozeans bedeutend verstärkt werden.

— Durch ein Feuer, das glücklicherweise schnell gelöscht wurde, ist in Baltimore der Bibliothek der John Hopkins Universität erheblicher Schaden zugefügt worden.

— In Creigton, Pa., wurde bekannt gegeben, daß die Arbeit in den Fabriken der Pittsburg Glaß Co., die seit Juni geschlossen waren, wieder aufgenommen werden wird.

— In Chicago wurde die an der Harrison und Loomis Straße neuerbaute Central-Markthalle, angeblich das größte Gebäude dieser Art in den Vereinigten Staaten, eröffnet.

— Bei seiner goldenen Hochzeit, die der Pittsburger Multimillionär W. H. Singer mit seiner Gattin feierte, vertheilte er $16,000,000 unter seine vier Kinder zu gleichen Theilen.

— In Brookswire, Texas, wurde der unter der Anklage des Mordes eingesperrte Neger David Newton von einem Mob aus dem Gefängniß geholt und an einem Baume aufgeknüpft.

— M. E. Ingalls, der Präsident der Big Four Eisenbahn, hat sich bereit erklärt, das demokratische Hauptquartier in Chicago zu besuchen und den Führern seine Dienste für die Campagne anzubieten. Er ist bereit, alles zu thun, um dem demokratischen Ticket zum Siege zu verhelfen.

Ausland.

— König Alfonso von Spanien und seine Gattin werden demnächst München und Wien besuchen.

— Graf Leo Tolstoi ist zum Ehrenmitglied der Fakultät der Universität St. Petersburg ernannt worden.

— Portugiesische Zeitungen meldeten, daß die Verlobung des Königs Manuel mit einer englischen Prinzessin bevorsteht.

— Die White Star-Linie hat beschlossen, ihren Frachtdienst zwischen Liverpool und New York wieder aufzunehmen.

— Aus Amoy, China, wird gemeldet, daß die Berichte betreffs der durch die Cholera in Schanghai angerichteten Verwüstungen sehr übertrieben sind.

— Die neuen Steuervorlagen, welche im deutschen Reichsschatzamt ausgearbeitet worden sind, sind dem Bundesrath in vertraulicher Form zugegangen.

— Die Warschauer Universität, die seit dem Jahre 1905 geschlossen war, ist wieder eröffnet worden. 600 Studenten, von denen aber nur 38 polnischer Nationalität sind, ließen sich einschreiben.

— An der Brauer-Akademie zu Grimma im Königreich Sachsen hat ein Dame das Braumeister-Examen mit Auszeichnung bestanden. Sie wird der erste weibliche Braumeister in Deutschland sein.

— Kronprinz Wilhelm hat sich auf ein an ihn ergangenes diesbezügliches Gesuch bereit erklärt, das Protektorat über die im nächsten Jahre in Düsseldorf stattfindende Ausstellung christlicher Kunst zu übernehmen.

— Der ehemalige deutsche Botschafter in Washington, Dr. Theodor von Holleben, vollendete das siebzigste Lebensjahr. Dr. von Holleben widmet sich, seitdem er im Jahre 1903 von dem amerikanischen Posten abberufen worden, mit besonderem Eifer colonialen Angelegenheiten.

— Im beinahe vollendeten einundachtzigsten Lebensjahre ist in Berlin der namhafte Architekt Friedrich Adler dahingeschieden. Er war der Erbauer der evangelischen Erlöserkirche in Jerusalem, die Ende Oktober des Jahres 1898 in Gegenwart des deutschen Kaiserpaares eingeweiht wurde.

Die Mode des Wäschestärkens.

Am Hofe der Königin Elisabeth von England aufgekommen—„Blaugesetz."

Die Mode des Wäschestärkens soll am Hofe der Königin Elisabeth von England (1558 bis 1603) aufgekommen sein. Ihre Erfindung ist einer Holländerin zu verdanken, der Frau eines königlichen Hoftuftschers Namens Guilheem. Frau Guilheem verstand es so ausgezeichnet, durch kunstvoll gesteifte Kragen nebst Tollfalten und Spitzenzubehör einen kleinen, aber fatalen Mangel an der Büste ihrer königlichen Gebieterin zu verdecken, daß sie von der Königin mit Gunstbezeigungen überschüttet und schließlich zum Range einer Ober-Hofwäscherin-Inspektorin befördert wurde. Die vornehmen Damen Londons flossen über von Begeisterung für die von Elisabeth bevorzugte Tracht. Der Geschmack an der „Stärkekunst" wuchs von Tag zu Tag und artete zuletzt in eine Manie aus, die die tollsten Dinge zutage förderte. Zeitgenossen berichten, daß damals die Salons der Damen die vollständige Ausrüstung einer Wasch- und Putzanstalt enthielten, und daß es für höchst „fashionable" galt, in Gegenwart von Herrenbesuchen zu steifen, zu blauen, zu plätten, zu krauseln und zu plissiren. Ein Kavalier, der in der Plättstube zugelassen wurde, durfte sich dies als besondere Gunst anrechnen und wurde von den Minderbevorzugten mit Neid angesehen. Später etablirten sich in London besondere „Professorinnen" der höheren Stärkekunst. Unter ihnen nahm eine Flamländerin Namens Dinghen van der Plasse die erste Stellung ein. Wer von dieser bezüglich des Stärkens so genial veranlagten Meisterin eine Lehrstunde sich eroberte, mußte dieses Glück mit nicht weniger als £5 bezahlen.

Erst nach geraumer Zeit gab man der Stärke einen Zusatz von Blaue. Königin Elisabeth, die um ihre in manchen Augen recht fragwürdige Schönheit stets ungeheuer besorgt war, fand aber, daß die Blaubeimischung ihrer Gesichtshaut etwas Grünliches gebe. Deshalb verbot sie, angeblich voll Besorgniß, daß in hygienischer Hinsicht das Blauen sowie das Tragen von geblauter Wäsche Schaden anrichten könne, ihren Unterthanen bei strenger Strafe, andere als rein weiß gestärkte Wäsche zu tragen. Indeß erwies sich die Mode als eine selbst der „guten Queen Beß" überlegene Herrscherin: es wurde lustig fortgeblaut, obgleich immer wieder so und so viele Damen wegen Uebertretung des „Blaugesetzes" ins Gefängniß wandern mußten.

Fliegende Schlangen.

Fliegende Fische kennt alle Welt, auch von den fliegenden Eidechsen und den sogenannten fliegenden Hunden, die in Ostindien die Obstgärten verwüsten, hat man schon gehört, aber fliegende Schlangen? Mit Erstaunen vernahm der englische Reisende A. Shelford auf Sumatra die Angabe der Eingeborenen, daß es dort Schlangen gebe, die sich von hohen Bäumen herab in schiefer Richtung in Gewässer, in Gebüsch oder auf die Erde stürzen, wobei sie in gerader und steifer Haltung durch die Luft fliegen. Shelford hatte bald Gelegenheit, sich von der Richtigkeit der Erzählung zu überzeugen, und ergründete dann auch die Art und Weise, wie viele Reptilien das Kunststück fertig bringen. Er stellte durch genaue Untersuchungen fest, daß die sonst den Schlangenleib halbkreisförmig von unten umschließenden Bauchschilder bei jenen Baumschlangen auf jeder Seite eine Naht, eine Art Scharnier, haben. Will das Reptil vom Baum herunter, dann zieht es den mittleren Theil des Schildes stark ein, wodurch der zuvor annähernd kreisrunde Körper des Thieres die Gestalt einer oben abgeflachten Hohlkehle annimmt. Nun kann das Thier sich ohne Gefahr vom Aste herabgleiten lassen, worauf es schräg und etwas verlangsamt nach unten gelangt. Shelford stellte noch Versuche mit der Länge nach durchschnittenen Bambusröhren an, von denen bei einem solchen Falle jede Hälfte meist nahe der Erde noch einen flachen Boden aufwärts beschrieb und diese daher ganz sanft erreichte.

Für den Kriegsfall

Die deutsche Heeres-Verwaltung hat, um im Falle eines Krieges genügende Motorfahrzeuge an Hand zu haben, einen Plan gefaßt, der dahin geht, die Benützung von Auto-Lastwagen so viel wie möglich zu fördern. Sie will für fünf Jahre eine jährliche Subvention zahlen und spezielle Prämien zugestehen für die Heizung dieser Fuhrwerke mit Spiritus, der in Deutschland fabrizirt wurde. Man ist sogar bereit, im Falle eines Krieges solche Motoren zu 4000 Mark das Stück zu übernehmen.

Erwerbsthätige Frauen.

Die Ver. Staaten zählen 5,000,000 erwerbsthätiger Frauen (auf 80,000,-000 Einwohner), was, nebenbei bemerkt, auf eine gute wirthschaftliche Lage schließen läßt; in Deutschland arbeiten auf 62,000,000 Einwohner 6,000,000 Frauen, in Frankreich auf 40,000,000 Einwohner fast 7,000,000 Frauen. Frankreich hat aber auch die niedrigste Geburtenziffer.

Eine einzige Auster

bringt, in einer Saison 1,000,000 junge Austern hervor.

Schutzfärbung der Vogelwelt.

Oertlich angepaßte Farbe des Gefieders schützt gegen vorzeitige Entdeckung.

Die deutsche Nachtschwalbe, welche vom Volk auch wohl „Ziegenmelker" genannt wird, weil sie während der Nacht die Ziegen und Kühe ihrer wohlschmeckenden Milch berauben soll, ist für die Schutzfärbung in der Vogelwelt ein bekanntes Beispiel. Heide, Moorflächen und lichte Waldungen werden von ihr bevorzugt, und wenn der Vogel tagsüber im dunklen Heidekraut oder auf einem Baum mit brauner rissiger Borke ruht, so ist er selbst für den Kenner infolge seines grauen, mit schwarzbraunen und rothgelben Tupfen versehenen Gefieders sehr schwer zu entdecken, und dasselbe gilt auch für das brütende Weibchen. Der Vogel vertraut diesem Schutze durch die Farbe so sehr, daß er sich erst im Augenblick der höchsten Gefahr zum Auffliegen entschließt.

Noch auffallender ist diese Erscheinung bei einer in Südasien heimischen Verwandten, der großen Nachtschwalbe. Wie Worcester in dem in Manila erscheinenden „Philippine Journal of Science" berichtet, flog der brütende Vogel erst auf, als der Huf des Pferdes ihn zu zertreten drohte, stellte sich dann, wie das auch die Rebhühner wohl thun, flügellahm, um die Aufmerksamkeit des Störenfrieds auf sich zu lenken, und kehrte ungesäumt zum Neste zurück, als er die Gefahr vorüber wähnte.

Zwei Punkte sind noch besonders interessant: zunächst, daß der Vogel die großen Augen schließt, sobald er sich beobachtet glaubt, offenbar weil er denkt, daß ihr dunkler Glanz ihn verrathen könne. Ferner lagen die Eier zwischen ähnlich gefärbten Steinen, und Worcester stellte fest, daß solche Steine, die der Eierfarbe ähnlich waren, in der nächsten Umgebung des Nestes fehlten; er nimmt deshalb an, daß der Vogel sie zum Zwecke des Nestschutzes möglicherweise von weit her zusammengetragen habe. Für diese Annahme spricht der Umstand, daß die Schwalbenvögel bekanntlich ganz allgemein als echte Maurermeister Erdklümpchen zusammentragen; nun hat sich bei dieser Nachtschwalbe der Bauinstinkt in abweichender Weise entwickelt. Ferner ist auch von zahlreichen Kolibriarten, die den Schwalben nahe verwandt sind, bekannt, daß sie allerlei fremde Gegenstände an und um ihr Nest anhäufen.

Deutsche Dampferflotten.

Die Dampferflotten der großen deutschen Schifffahrtsgesellschaften sind so wichtige Bestandtheile des wirthschaftlichen Rüstzeuges, so bedeutende Faktoren für Deutschlands Stellung im Welthandel und Weltverkehr, daß zuverlässige Angaben über ihren gegenwärtigen Umfang wohl Anspruch auf Interesse haben. Die deutsche Handelsmarine hat gegenwärtig sechs Reedereigesellschaften, deren Brutto-Tonnage 100,000 Registertonnen überschreitet. An der Spitze stehen die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd mit einem Dampferbesitz, wie in gleicher Größe und Leistungsfähigkeit keine andere Reedereigesellschaft der Welt aufzubringen vermag. Die Hamburg-Amerika-Linie arbeitet zur Zeit mit einer Gesammttonnage von 956,000 Brutto-Registertonnen, die sich auf 168 Ozeandampfer und 215 Fluß- und Hilfsfahrzeuge vertheilt. Die Flagge des Norddeutschen Lloyd weht auf 93 Seedampfern, 52 Küstendampfern, 2 Schulschiffen und 287 Fluß- und Hilfsfahrzeugen, deren Gesammtraumgehalt 804,000 Brutto-Registertonnen beträgt. Diesen beiden gewaltigen Schiffsparken folgen als drittgrößte deutsche Gesellschaftsflotte 51 Seedampfer und 20 Flußfahrzeuge der Deutschen Dampfschifffahrtsgesellschaft Hansa in Bremen; sie messen 250,000 Brutto-Registertonnen. Der gesammte Dampferbesitz der acht bedeutendsten deutschen Reedereien repräsentirt, wenn man alle Dampfer über 100 Brutto-Registertonnen berücksichtigt, nahezu drei Viertel der gesammten deutschen Handelsdampferflotte.

Katzen gegen die Pest.

Sonderbare Transporte gehen jetzt von London nach Ostindien ab. Die Regierung beabsichtigt, jedem nach Vorderindien auslaufenden Dampfer eine Anzahl Katzen mitzugeben, bis die Gesammtzahl dieser Vierfüßler sich auf 300,000 Stück beläuft. Eingehende ärztliche Untersuchungen haben ergeben, daß die Pest in den Kolonien mit dem Bestande von Katzen steht und fällt. In Häusern und Hütten, wo Katzen gehalten werden, tritt die Seuche nur selten auf, während sie da sofort zunimmt, wo keine Katzen anzutreffen sind. Da die Nachzucht in Indien aber nicht dem Bedarf entspricht, will die englische Regierung durch Transporte aus der Heimath nachhelfen.

Die Zahl der Krankheiten,

denen ein Mensch verfallen kann, beträgt über 1100. Damit sind natürlich nicht spezifisch ausgebildete allgemeine Krankheitsformen gemeint, sondern Erkrankungen, krankhafte Abweichungen vom normalen Zustand der einzelnen Organe. So können das Herz, die Lunge, die Leber, die Muskeln, die Knochen, das Gehirn, auf vielerlei Art erkranken. Auffälligerweise ist aber das menschliche Auge das Organ, das den meisten, nämlich 48 verschiedenartigen Störungen unterworfen sein kann.

Vom Kleingeld.

Die hierfür verwendeten verschiedenen Münzmetalle und deren Werth.

Die Verwendung von Nickel für Kleingeld ist nicht so jung, wie vielfach angenommen wird. In den Ver. Staaten ist schon 1836 eine Probemünze aus einer Nickellegirung geprägt worden. Auch stellte hier im folgenden Jahr ein Dr. Feuchtwanger Nickelmünzen her, um zu beweisen daß Nickel sich sehr wohl zu Münzzwecken eigne. Zuerst versuchte die Schweiz Nickel, aber nicht in Verbindung mit Kupfer allein, sondern (von 1850 bis 1879) in verschiedenen Mischungen von Silber, Kupfer, Zink und Nickel. Seit 1879 prägt die Schweiz 10 und 5 Centimes aus Nickelkupfer, 20 Centimes seit 1881 aus Reinnickel. Im Jahr 1857 folgten die Ver. Staaten mit 1 Cent, 1865 mit 3 Cents; heute besteht deren Kleingeld in 5 Cents aus Nickelkupfer und in 1 Cent aus Bronze. In Europa nahm zuerst Belgien, 1860, Nickelkupferkleingeld an, 20, 10 und 5 Centimes. In den nächsten zwei Jahrzehnten fand Nickelgeld immer größeren Anklang, so in Brasilien 1870. Deutschland führte es 1873 ein, Egypten 1885, Japan 1888, selbst Serbien und Bulgarien standen nicht zurück. Erst in den 90er Jahren folgten Oesterreich-Ungarn 1892, Griechenland 1893, Italien 1894, Portugal 1899; in diesem Jahrhundert endlich Frankreich 1903, Holland und das Land des Kupferkleingeldes par excellence Britisch-Indien 1907.

Es steht außer Frage, daß Nickel ein ideales Metall für Kleingeld ist. Nickel ist sehr hart und gewährleistet daher lange Dauer des Gepräges, auch behält es seinen Glanz. Seine sehr kräftige Prägemaschinen erfordernde Härte und sein hoher Preis schützen gegen Fälschung. Leider steht der Preis aber der allgemeinen Einführung von Reinnickelkleingeld entgegen. Solches prägen nur Oesterreich-Ungarn, 20 und 10 Heller bezw. Filler; Frankreich und Italien, 25 Centimes; Mexiko, 5 Centavos; die Schweiz, 20 Centimes, und auch Montenegro, 20 und 10 Para. Alle anderen Staaten verwenden aus finanziellen Gründen, Italien noch für 20 Centimes, die Schweiz noch für 10 und 5 Centimes Nickelkupfer. Daß solches nicht die „glänzenden Eigenschaften des Reinnickels hat, kann man täglich sehen.

Moderne Robinsons.

Ueber den Schiffbruch, den der französische Viermaster „Präsident Felix Faure" aus Marseille bei heftigem Sturme zwischen Neu-Kaledonien und Neuseeland erlitt, werden jetzt Einzelheiten bekannt.

Das Schiff strandete an den einer einsamen Insel vorgelagerten Felsen und Riffen und wurde vollständig zertrümmert. Der aus 22 Mann bestehenden Besatzung gelang es, das Ufer zu erreichen. Aber sie war von allen Lebensmitteln entblößt und war nothdürftig bekleidet. Zunächst machten sich die modernen Robinsons, nachdem sie die Insel durchkreuzt und kein lebendes menschliches Wesen gefunden hatten, daran, eine Hütte zu bauen. Das Holz zu dem Bau mußten sie aus einem über drei Kilometer vom Strande entfernten kleinen Walde holen. Der Weg dahin war äußerst beschwerlich und anstrengend, da er durch eine Ebene führte, die mit zwei Meter hohem Gras bestanden war. Als Nahrung dienten den Schiffbrüchigen Vogeleier. Dann verfertigten sie Angelruthen, um Fische fangen zu können. Mit Hilfe von primitiven Schleudern gelang es ihnen, dann und wann einen Vogel zu erlegen. Die Nächte waren sehr kalt, und die Verlassenen besaßen kein Schuhwerk und keine Kleidung. Sie verfertigten sich Kleider und Schuhe aus Blättern und Baumrinde, um wenigstens einigermaßen gegen die Kälte geschützt zu sein. So hausten sie 60 Tage auf der Insel. Dann kam endlich ein englisches Kriegsschiff in Sicht, das die Schiffbrüchigen aufnahm und nach Marseille brachte.

Abnahme der Zugvögel.

Von einem Lehrer einer südlich des Starnberger Sees gelegenen Gemeinde wird geschrieben:

Selbst von der Landbevölkernug wird geklagt, daß sich die Zahl unserer gefiederten Sänger gegen frühere Jahre stark vermindert habe. Diese Abnahme, die sich in diesem Jahre im Vergleich mit dem Vorjahre besonders stark fühlbar macht, kann bei den Schwalben mit einiger Sicherheit festgestellt werden, da diese stets die ihnen liebgewordenen Nester nach ihrer Rückkehr wieder beziehen. Mit Hilfe meiner Schulkinder habe ich Erhebungen gepflogen und dabei folgende Ergebnisse erzielt: 1907 waren in 27 Ställen, Haus- und Flurgängen 88 Nester besetzt, 1908 nur noch 42 Nester in 20 Ställen. Dieses Ergebniß könnte, weil auf die Angaben der Kinder gestützt, unzuverlässig erscheinen, weshalb ich die Erhebungen auch auf die Nester an Gesimsen ausdehnte. Das Resultat war: Im Jahre 1907 waren 25 Nester, 1908 nur mehr 13 Nester besetzt. Würden in dieser Sache auch anderwärts Untersuchungen angestellt werden, so würden meine Angaben sicher bestätigt werden.

Die Baumwollausfuhr

der Ver. Staaten stieg im Jahre 1907 um 1,810,877 Ballen gegenüber dem Baumwollexport im Jahre 1906.

Islands Naturverhältnisse.

Gesteinsarten, Pflanzen und Bewohner der Insel—Gletscher der Eiszeit.

Nach der Ansicht der Geologen hing Island einstmals mit Grönland und Schottland zusammen. Ein Plateauland von Basalt erstreckte sich wie eine Brücke quer über den Atlantischen Ozean. Man findet zwischen den Basaltschichten auf der nordwestlichen Halbinsel Stücke alter Flußbetten mit Flußkies, und diese Flüsse müssen ihren Lauf über ein Land genommen haben, wo jetzt tiefe See ist. In den Tonschichten zwischen den Basaltbänken finden sich außerdem ausgezeichnet schöne und wohlerhaltene Ueberreste von Pflanzen, die damals auf Island wuchsen. Das Land war damals mit Wäldern von Ahornen, Tulpenbäumen, Riesentannen und Eichen bedeckt, und wilde Weinreben und andere Kletterpflanzen schlangen sich um die Bäume; die Temperatur muß damals dieselbe gewesen sein, wie jetzt in Italien.

Nach großen vulkanischen Umwälzungen verschwand diese Landbrücke im Meer, und Island blieb als ein Rest davon mitten in den Wogen des Atlantischen Ozeans stehen; das Klima wurde kälter und kälter, und das Land wurde von den Gletschern der Eiszeit bedeckt, die sich nach allen Seiten in das Meer hinausstreckten. Nach Jahrtausenden verschwand das Eis nach und nach, und nun haben wir nur einige wenige Reste von der mächtigen Gletscherdecke übrig. Das sind die großen Jökuln im Inneren des Landes. Das Meer zog sich von den Tiefländern zurück, und harte Pflanzen wanderten ein, von Vögeln und Meeresströmungen getragen; die Thäler und Tiefländer bedeckten sich nun mit dem Pflanzenwuchs, der jetzt das Land überzieht. Wie man in den Torfmooren sehen kann, waren die Buchwälder in der Vorzeit viel ausgedehnter als jetzt, aber die Schafheerden und der Unverstand der Menschen haben sie im Lauf der Jahrhunderte beinahe ausgerottet. Vor einem Jahrtausend wanderten dann in Island die abgehärteten Vikinger ein; sie bildeten eine Volksgemeinschaft, die seitdem unter wechselvollen Schicksalen dieses Land bewohnt hat. Man meint, daß im 13. Jahrhundert die Einwohnerzahl ungefähr 100,000 betrug, und gleichzeitig soll Norwegen 250,000, Schweden 300,000 und Dänemark 500,000 Einwohner gehabt haben. Wäre jetzt das Verhältniß zwischen den Einwohnerzahlen der Länder dasselbe wie damals, so müßte Island 1,000,-000 Einwohner haben. Es hat deren aber nur etwa 80,000.

Australiens Schutzgesetze.

Das Nacht- und Wirthshausleben, wie es in den europäischen Großstädten üblich ist, gibt es in den Städten der Commonwealth of Australia nicht. Dem stehen gesetzliche Vorschriften entgegen, die, durch die Antialkoholbewegung gezeitigt, mit drakonischer Strenge durchgeführt werden. Nach 11 Uhr Abends darf in keiner Bar, in keinem Restaurant, in Hotels nur an dort wohnende Gäste, irgend ein Getränk mehr verabfolgt werden. Wer nur eine Minute nach 11 Uhr von einem Policeman oder einem der gefürchteten Detektivs in einer Bar erwischt wird, zahlt £5 Strafe, desgleichen der Wirth, dem außerdem die Konzession entzogen werden kann. Sonntags sind alle Bars geschlossen, und selbst in den Klubs, diesen geschlossenen Gesellschaften, dürfen alkoholische Getränke nur während der Mahlzeiten gereicht werden. Die wenigen Restaurants haben entweder gar keine Alkohol-Konzession oder nur für einheimische Weine.

Arme Weiße in Südafrika.

Die Transvaal-Kommission, welche gebildet wurde, um das Problem der Armuth zu studiren, die in ganz Südafrika vorherrschend ist, ist zu folgendem Resultat gekommen:

Die Zahl von armen Weißen wächst täglich. Die Ursache liegt zunächst darin, daß die meisten ein Vorurtheil gegen jede körperliche Arbeit haben. Eine andere Ursache sei, daß die fixe Idee vorherrsche, jeder Landmann müsse sein eigenes Land besitzen. Um dieser zunehmenden Armuth abzuhelfen, empfiehlt die Kommission der Regierung, eine Landsteuer zu erheben und eine Arbeitskolonie einzurichten, auf der Faulenzer und Landstreicher beschäftigt werden sollen. Alle unerwünschten Einwanderer sollten ausgeschlossen bleiben, und es sollte ein Verbot gegen die asiatische Einwanderung erlassen werden.

Die reichste Kirche der Welt.

Aus London wird berichtet: Daß die anglikanische Kirche die reichste Kirche der Welt genannt werden kann, zeigte eine Kollekte, die in der St. Paulskirche in London bei Gelegenheit des Schlußgottesdienstes der panangli kanischen Versammlung stattfand. Das „Dankesopfer," wie diese Kollekte genannt wurde, erreichte die enorme Höhe von £345,808. Vordem erzielte als einzelne Gemeinde die Kirche der vereinigten Presbyterianer in Glasgow die höchste Kollekte. Nach einem Gottesdienst im Jahre 1884 wurden £11,375 in den Opferteller gelegt.

Barren aus Gold, Silber

oder Kupfer galten bei verschiedenen Völkern des Alterthums als Umlaufsmittel. Kleingeld verschaffte man sich durch Zerhacken oder Zerbrechen der Barren.

Ueberrascht Eure Gattin oder die Geliebte mit einem Diamant Ring oder einer Taschenuhr.

Baar oder Kredit.

Bee Hive Jewelry Co.,

417 Spruce Straße.

Herbst Style fertig!

Sehet unsere neuen

Herbst Anzüge, Schuhe, Hüte und Ausstaffirungen.

Neue Ideen. Modernste Modelle.

KRAMER BROS.,

325 Lackawanna Avenue.

W. F. Vaughan,

Grundeigenthum

Gekauft, Verkauft, Vermiethet.

Office, 421 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa

Deutsch gesprochen.

Wm. Trostel,

deutscher Metzger,

1115 Jackson Straße,

liefert die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepökeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

Alt Heidelberg.

Restauration:

A la Carte, Table d'hote

von 12—2 Uhr Nachmittags.

Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.

Albert Jenke, Eigenth.

206—210 Penn Avenue.

Lohmann's . . . . Restaurant,

323 und 325 Spruce Straße.

St. Louis Anheuser-Busch, Stroudsburg und C. Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.

Warme und kalte Speisen

zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.

Ignatz Imeidopf.

M. Zeidler's

Deutsche Bäckerei

210 Franklin Avenue.

Backwerk jeder Art täglich frisch. Warmes Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Altes Telephone 356—3; Neues 446.

John A. Schadt,

Allgemeine Versicherung,

313 Center Straße.